

Kita-Forschertage im Schulgarten

Erwachsene lernen, Kinder beim Experimentieren und Erfinden zu begleiten

Christine Haber berichtet in diesem Artikel, was die Erwachsenen erleben und lernen, wenn sie Kinder in der Lernwerkstatt begleiten. Seit 2014 nutzt die Zürich-Schule in Berlin-Neukölln in Zusammenarbeit mit FiPP e. V. dafür die ehemalige Gartenarbeitsschule im Schulgarten.

CHRISTINE HABER

In der Lernwerkstatt wird offensichtlich: Erfinderische Kinder brauchen experimentierfreudige Erwachsene an ihrer Seite, die gerne einmal ihr Wissen über die „richtige“ Handhabung einer Sache vergessen, um ein verrücktes Vorhaben mit offenem Ausgang zu unterstützen.

Wir sehen in allen Kindern, die zu uns in die Lernwerkstatt kommen, selbstbestimmte und kompetente „Lerner“, die – geleitet von den eigenen Ideen und Gedanken – zu neuen Kenntnissen vordringen können. Daher haben wir als begleitende Erwachsene zunächst einmal die Aufgabe, aufmerksam zu sein und gelassen zu bleiben.

Ein inspirierender Ort für Entdeckungen und Erfindungen

Unsere Lernwerkstatt befindet sich in einem naturbelassenen Garten mit Beeten, einer großer Kompostanlage, einem Teich und Bienenstöcken. Der helle Werkstatttraum ist mit deckenhohen Regalen ausgestattet, die eine verlockende Sammlung an Roh- und

Recyclingmaterial, ungewöhnlichen Gebrauchsgegenständen, interessanten Werkzeugen und naturwissenschaftlichen Instrumenten beherbergen. Sämtliche Tische sowie einige niedrige Regale sind auf Rollen montiert, sodass sich jederzeit geschützte Nischen für das konzentrierte Arbeiten einzelner Kinder oder großzügige Freiflächen für raumgreifende Bauvorhaben herstellen lassen. Durch farbige Schilder und Sortierkisten werden in der Lernwerkstatt fünf inhaltliche Bereiche erkennbar:

- Kunst & Handwerk
- Elemente & Energie
- Lebewesen
- Mengen & Muster
- Gedichte & Geschichten

Die anregungsreiche Umgebung von Werkstatt und Garten macht neugierig. Kinder im Alter von drei bis 13 Jahren finden hier einen veränderbaren, vielfältigen und durchdachten Lernort vor, der unterschiedliche Zugänge zu offenen Themenfeldern bereithält.



Kinder lernen durch Tun – auch den Umgang mit Säge und Bohrmaschine!

„Die Dinge, die Räume, die Zeit oder die Sprache und die Zahl sind weniger durch ein Denken-über oder eine Vorstellung von als durch ein leibliches Empfinden bestimmt, dass die Kinder in ihren Bewegungen, ihren Zeichnungen, ihrer Sprache zum Ausdruck bringen. Die Welt erscheint vieldeutig, (...), und die Wahrnehmung ist nur bedingt einer Hierarchie untergeordnet. Die Dinge haben dabei einen Aufforderungscharakter; sie appellieren, etwas mit ihnen zu tun, aber das, wozu sie auffordern, muss sich nicht mit den uns Erwachsenen gewohnten Zwecken decken.“ (Claus Stieve)

Kinder lernen, in dem sie Dinge anfassen. Sie sind neugierig darauf, was passiert, wenn sie etwas in Bewegung setzen; wie es sich anfühlt, ein Material zu verformen, und was daraus wird, wenn sie Sachen zerkleinern, sortieren oder anders zusammenfügen. Solange wir Erwachsenen uns mit Erklärungen und Antworten zurückhalten, dürfen wir an überraschenden Denkansätzen und eigenwilligen Versuchsanordnungen teilnehmen.

Die Rolle der Erwachsenen in der Lernwerkstatt

Vor einem Forschertag organisieren wir, die Leiter/innen der Lernwerkstatt, ein Vorbereitungstreffen mit den Erzieher/innen der kooperierende Kitas. Wir besprechen den Ablauf und gehen auf die Bedeutung der Lernbegleitung ein. Für ihre Tätigkeit beim Forschertag erhält jede/r Erzieher/in ein eigenes Forscherheft, denn auch die begleitenden Erwachsenen forschen. Ihr Forschungsgegenstand sind die Kinder, die sie jeden Tag in der Kita erleben und entsprechend gut kennen. Bei uns in der Lernwerkstatt begegnen sie ihnen nun unter anderen Voraussetzungen und in einer neuen, aufregenden Umgebung. Am Forschertag selbst stehen die Ideen und Gedanken der Kinder

im Mittelpunkt. Gemeinsam mit den Erzieher/innen begleiten wir ihre Tätigkeiten mit Interesse und Offenheit. Wir greifen auf, was sie uns mitteilen und stellen auch selbst weiterführende Fragen. Denn wir wollen das, was die Kinder beschäftigt, möglichst präzise verstehen, wertschätzen und unterstützen. Deshalb drängen wir sie auch nicht dazu, auf ein bestimmtes Ergebnis hinzuarbeiten. Nach den Forschertagen treffen wir uns mit allen Erzieher/innen noch einmal in der Lernwerkstatt, um unsere Beobachtungen zusammenzutragen und die neu gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren.

Begleitung der Kinder

Das Schöne dabei ist: Die Inspiration und Lernfreude der Kinder steckt auch uns Erwachsene an. Als eine Art Zwischenbilanz können wir unsere Erfahrungen in der Kooperation von Lernwerkstatt, Kita und Grundschule etwa so zusammenfassen: Die Chancen der Lernwerkstatt-Arbeit liegen darin, dass

- Lernen abseits von Konkurrenz und Leistungsdruck entlastet,
- selbstbestimmtes und kooperatives Lernen dazu motiviert, neue Herausforderungen anzunehmen,
- persönliche Interessen und Vorlieben ausgeprägt werden,
- verborgene Kompetenzen gemeinsam entdeckt werden können,
- die begleitenden Pädagog/innen von der Freude am Entdecken angesteckt werden,
- Kinder sich zunehmend selbst dazu in der Lage fühlen, selbstständig zu handeln,
- Eltern ermutigt werden, sich für die Bildungswege ihrer Kinder zu interessieren,
- die Lernwerkstatt-Arbeit im Rahmen von Netzwerktreffen und Fortbildungen reflektiert wird.

Entdeckendes Lernen im sozialen Zusammenhang

Wie können Methoden Entdeckenden Lernens erprobt, reflektiert und langfristig in Schul- und Kita-Alltag verankert werden? Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des freien Trägers FiPP e.V. haben sich in den letzten Jahren sehr engagiert dieser Frage angenommen. Zunächst war es wichtig, Formen der Zusammenarbeit zwischen Lernwerkstatt, Schule, Kitas und Familien zu entwickeln, damit alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Pädagog/innen – davon profitieren können. Seit 2014 nutzt die Zürich-Schule in Berlin-Neukölln in Zusammenarbeit mit FiPP e.V. die ehemalige Gartenarbeitsschule im Schulgarten als Lernwerkstatt. Finanziert wird das Projekt aus dem Bonusprogramm des Berliner Senats für Schulen mit einem besonders hohen Anteil an Kindern aus sozial benachteiligten Familien.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Projektwochen für Lerngruppen aus der Zürich-Schule. Nachmittags öffnen wir die Lernwerkstatt auch für interessierte Familien aus dem Stadtteil und altersgemischte Gruppen aus der Zürich-Schule. Diese Forschergruppen setzen sich nach drei bis fünf Terminen wieder neu zusammen und können einmal wöchentlich alle Bereiche von Lernwerkstatt und Garten nutzen, um eigenen Fragen und Ideen nachzugehen. Jedes Jahr im Sommer finden die Forschertage für Kita-Kinder statt. Auf diese Weise ist es gelungen, auch die mit der Schule kooperierenden Kindertagesstätten in die Zusammenarbeit einzubinden. Mittlerweile können wir von vielen ermutigenden Beispielen und positiven Resonanzen berichten.



Wenn wir mit Offenheit und Einfühlungsvermögen beobachten, was Kinder tun, kommen wir ihren Denkansätzen auf die Spur.

Chancen der Zusammenarbeit

Die ergebnisoffenen Selbstbildungsprozesse in der Lernwerkstatt sind so unterschiedlich, dass sie sich inhaltlich nicht vergleichen und bewerten lassen. Dadurch ergeben sich für alle Beteiligten neue individuelle Handlungsspielräume, die unbelastet sind von Konkurrenz und Leistungsdruck. In entspannter Arbeitsatmosphäre können Kinder wie auch Erwachsene persönliche Interessen und verborgene Kompetenzen entdecken und vertiefen. Die Herausforderung für die Lernbegleiter/innen liegt darin, angemessen einzugehen auf die selbst gewählten Lernwege der Kinder und die neu gewonnenen Erfahrungen möglichst für alle Beteiligten nachvollziehbar zu machen. Denn selbstbestimmtes und kooperatives Lernen motiviert dazu, neue Herausforderungen anzunehmen.

Die Inspiration und Entdeckerfreude der Kinder kann so ansteckend sein, dass der Funke auch auf die begleitenden Pädagog/

innen überspringt und von allen gemeinsam mit in den Kita-Alltag getragen wird. Gelingt es auch die Eltern einzubeziehen, durch regelmäßige Sammelaufrufe für Recyclingmaterial und lebendige Dokumentationen der Forschungsprozesse, erfahren die Kinder zunehmend auch von dieser Seite unterstützende Aufmerksamkeit. Im Rahmen von Netzwerktreffen und Fortbildungen wird die Methode des Entdeckenden Lernens von den damit befassten Pädagog/innen unterschiedlicher Kitas und Schulen regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Auf diese Weise ermöglicht die Zusammenarbeit in Lernwerkstätten den mehrfachen Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Bildungseinrichtungen.

Literatur:

CLAUS STIEVE (2011): *Lebenswelten von Kindern und Pädagogisches Handeln*, Düsseldorf

Selbstverständnis der erwachsenen Begleiter/innen in der Lernwerkstatt

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt, nicht das Ergebnis.

Wir möchten die Gedanken, Vorstellungen und Ideen des Kindes möglichst präzise verstehen.

Wir dokumentieren die Lernprozesse und tauschen uns darüber aus, mit den Kindern, im Team und mit den Eltern.

Wir fragen nach und stellen das eigene Wissen erst mal zurück.

Wir treffen Vereinbarungen über Zeiten und Formen der Zusammenarbeit, mit den Kindern, im Team und mit den Eltern.

Wir laden ein zum Erkunden, Ausprobieren und Aufzeichnen.

Manche Vorhaben unterstützen wir auch tatkräftig, indem wir zum Beispiel Werkzeug oder Material beisteuern, Vorlesen oder Ausflüge organisieren.

Wir sehen uns selbst als Lernende und begeben uns mit den Kindern auf gleiche Augenhöhe.



Zum Weiterlesen:

GERHARD SCHÖNE: **Das Spezialding**, S. 12–14 in Wenn Franticek niest, Buschfunk 2008
GRUNDSCHULVERBAND HESSEN: **Lernwerkstätten, Potenziale für Schulen von morgen**, 2014

CLAUS STIEVE: **Lebenswelten von Kindern und pädagogisches Handeln**, Düsseldorf 2011

FRAUKE HILDEBRANDT, ANNETTE DREIER: **Was wäre, wenn ...? Fragen, nachdenken und spekulieren im Kita-Alltag**, verlag das netz 2014

GERD E. SCHÄFER: **Didaktik in der frühen Kindheit, von Reggio lernen und weiterdenken**, verlag das netz 2013

SIBYLLE HAAS: **Auf den Spuren kindlicher Verhaltensmuster, über den Zusammenhang von Körperwahrnehmung, physikalischen Grunderfahrungen und künstlerischem Ausdruck**, verlag das netz 2006

SUSANNE GÜNSCH: **Das Remida-Heft**, verlag das netz 2012

PETRA KATHKE: **Sinn und Eigensinn des Materials**, Band 1+2, Beltz 2001+2006

DEUTSCHE KINDER UND JUGENDSTIFTUNG (DKJS): **Forschendes Lernen und Lernwerkstätten**. <http://www.forschendes-lernen.net>